

ihrem allgemeinen Aussehen überwiegend den Männchen. Zur Rechten aber fanden sich ausgesprochen weibliche Kennzeichen eingemengt, wie es von nachstehender Beschreibung und beigefügten Abbildungen hervorgehen wird.

Dass zwei derartige Individuen in derselben Kolonie angetroffen wurden, dürfte eine besondere erbliche Neigung anzudeuten, auf die oben angegebene Weise abnorme Individuen zu produzieren. Es erinnert dies auch an den vielgenannten EUGSTER'schen Bienenstock, bei welchem seit drei Jahren alle Sommer Zwitter erschienen. Vielleicht würden in meiner Anergates-Kolonie mehrere Gynandromorphen entwickelt worden sein, wenn nur nicht das Nest eines Tages einem allzu heftigen Sonnenschein ausgesetzt worden wäre mit der Folge, dass alle Larven starben.

Von ganz besonderem physiologischem Interesse war der ältere von diesen Gynandromorphen (1) dadurch, dass er sich selbst offenbar als Männchen erkannte, während die wirklichen Männchen ihn als Weibchen behandelten. Seine Bewegungen waren etwas lebhafter als die der normalen Männchen, und er machte anfangs schwache Paarungsversuche mit den Weibchen, wogegen die Männchen sich nicht um ihn kümmerten. Nach einigen Tagen war er mehr energisch geworden und machte anhaltende Paarungsversuche mit besonders einem der Weibchen, obgleich sie, so lange als ich ihn beobachtete, immer misslangen. Er wurde augenscheinlich von der unersättlichen Brunst der typischen Anergates-Männchen angefeuert. Um so eigenthümlicher schien es mir daher, dass am folgenden Tag ein gewöhnliches Männchen mehrere Stunden hindurch die beharrlichsten Versuche machte, sich mit eben demselben Gynandromorphe zu paaren. Dadurch geht es somit hervor, dass er von den Männchen als Weibchen erkannt worden war. Freilich konnte es vermuthet werden, dass eben die Flügel den Eindruck von Weibchen machten und auf das Männchen anreizend wirkten, aber in Anbetracht, dass derartige Paarungsversuche der Anergates-Männchen auch mit den Weibchen-Puppen gemacht werden, mit einer Entwicklungsstufe also, wo noch keine Flügel vorhanden sind, scheint es wahrscheinlicher anzunehmen, dass es ein besonderer Geruch von Weibchen war, welcher das Männchen zu Paarung anreizte. Inzwischen wird durch die oben mitgetheilten Thatsachen die Doppelnatur der Gynandro-